

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .



Das PDF wurde erstellt am: 07.03.2025, 17:32 Uhr.

Adolf Wilhelm Conrad Ruhstrat

Grundriß der Krankenwärterlehre

[Göttingen]: Gedruckt bei Friedrich Ernst Huth, 1836

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1919252266>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Rüftrat.

1836.

d

4616.

Md_4616.

G r u n d r i ß
d e r
K r a n k e n w ä r t e r l e h r e .

Berfaßt für die
Lehranstalt zu Göttingen

von
Dr. H. W. Ruhstrat,
Stadtphysicus.

Gedruckt bei Friedrich Ernst Futh.
1 8 3 6.



V o r r e d e .

Ein edler und wohlthätiger Dienst ist es, Kranken beizustehen und ihnen die erforderliche Pflege und Hülfe zu leisten, denn oft hängt davon ihre Genesung ab. Aber um ein guter Krankenwärter zu seyn, ist es erforderlich, daß gewisse Fertigkeiten und Kenntnisse erworben werden, ohne welche eine selbst gutgemeinte Pflege nicht selten, wie es leider die Erfahrung bestätigt, den Kranken zum Verderben gereicht.

Um die Anzahl der Unglücksfälle zu vermindern, welche in Folge einer fehlerhaften Wartung der Kranken allhier entstanden, legte ich dem hohen Königlichen Ministerium, im Jahre 1835, durch den hochblblichen hiesigen Polizei = Rath einen Plan zur Errichtung einer

Krankenwärter-Anstalt vor, und erbot mich, Krankenwärter unentgeltlich zu unterrichten. Meine Vorstellung fand beim hochlöblichen Polizei-Rathe die erwünschte Aufnahme, und wurde dem hohen Königlichen Ministerium durch dieses Collegium dringend empfohlen, worauf mir durch ein Schreiben vom hohen Königl. Ministerium vom 19. September 1836 die Erlaubniß ertheilt wurde, Vorlesungen über die Krankenwärterlehre zu halten, und zu diesem Zwecke habe ich es für nöthig erachtet, vorliegenden Grundriß dem Drucke zu übergeben.

D. Verf.

§. 1.

Von den Eigenschaften und Pflichten derjenigen
Personen, welche sich dem Krankendienste
widmen wollen.

Krankenwärter müssen einen gesunden, kräftigen, nicht ungestalteten, reinlichen Körper haben; sie dürfen nicht zu jung und nicht zu alt seyn; sie müssen treu und redlich, nüchtern, menschenliebend und aufmerksam seyn; sie müssen die Vorschriften des Arztes genau befolgen, Geduld und Verschwiegenheit besitzen, Reinlichkeit lieben, ohne Ekel zu haben, nicht abergläubisch seyn, und außerdem lesen und schreiben können.

§. 2.

Von dem Krankenzimmer.

Beschaffenheit desselben; reine Luft; ruhige Lage, im Sommer nach Norden, im Winter nach Süden, geräumig, hoch, gebielt, trocken, nicht im Erdgeschosse. Die Fenster der Thüre zur Seite, das Bett im entgegengesetzten Winkel; tönerner Ofen sind eisernen vorzuziehen. Das Zimmer enthalte: ein Nachtgeschirr, ein Uringlas, einen Nachstuhl, ein Speybecken, einen Speykasten, ein Waschbecken, eine Spritze, ein Paar Schüsseln, Gläser; Laffen, Löffel, eine Uhr, einen

Schemel, reines Wasser, Taschentücher, Halbtücher, Hand- und Betttücher, Hemden und Servietten, einen Bettwärmer und ein Thermometer. Der Tisch stehe so, daß der Kranke die darauf befindlichen Sachen nicht sieht; er enthalte die Arznei, Gläser, auch Papier, Feder und Tinte.

Alle stark riechenden Sachen, wie Blumen, Kohlenpflanzen u. dergl., sind zu entfernen.

Ein Lichtschirm schütze den Kranken gegen das Licht.

§. 3.

Von dem Krankenbette.

Das Bett stehe frei von allen Seiten, geschützt vor Zugluft, Ofen- und Sonnenhitze, zu starkem Lichte.

Am Fußende sey eine Schnur zum Aufrichten befestigt. Eine Fußdecke vor dem Bette. Das Unterbett bestehe aus einer Matratze, die Decke aus Wolle oder Baumwolle, auf die Matratze lege man ein Wachstuch.

Alter Drell und Rehfelle schützen gegen das Durchliegen.

Die Zugluft wird durch eine spanische Wand abgehalten.

§. 4.

Von der Lebensordnung.

Eine passende regelmäßige Wahl der natürlichsten Dinge bestimmt die Lebensordnung; die nat. Dinge sind:

a) Die Luft.

Die Temperatur betrage zwischen 14—17° R. Der Arzt bestimmt nach der Krankheit den Grad.

Die Luftreinigung geschehe:

- a) durch vorsichtiges Öffnen der Fenster, im Sommer des Morgens oder Abends, im Winter des Mittags.

- b) Bei kalter feuchter Luft durch Räucherung mit Wachholder, Mastix u. c.; bei trockner heißer Luft durch Besprengen des Fußbodens mit kölnischem Wasser, Essig und durch aromatische Essigräucherungen; (durch Salpeter, Kochsalzräucherungen, Chlorräucherungen).
- c) Man verhindere durch Reinlichkeit, daß die Luft nicht verderbe.

b) Speise und Trank.

Der Wärter befolgt in Hinsicht der Wahl die von dem Arzte gemachten Bestimmungen.

Eine halbe bis eine Stunde muß zwischen Essen und Einnehmen vergehen.

Keine Speise darf dem Kranken aufgedrungen werden.

Sehr leicht kann er zu viel essen, aber nicht leicht zu viel trinken.

Erst nach der Reinigung des Zimmers und des Mundes reiche man Speise oder Trank.

c) Die Ruhe und Bewegung.

Bewegungen sind vorzunehmen bei milder Luft, 1—2 Stunden nach der Mahlzeit, bis zur angenehmen Ermüdung.

Nach der Mahlzeit nützt körperliche und geistige Ruhe.

Die Krankheit bestimmt die Art der Bewegung, und auf diese folgt die Ruhe.

d) Die Leidenschaften und Gemüthsbewegungen.

Hiezu gehören Freude, Zorn, Haß, Traurigkeit, Schrecken u. s. w.; sie können die schwerste Krankheit, selbst den Tod herbeiführen und sind daher sorgfältig vom Kranken abzuhalten.

Nur solche Nachrichten und Erzählungen können nützen, welche die Hoffnungen des Kranken befestigen und sein Zu-

trauen unterhalten. Traurige Nachrichten und Ereignisse sind ihm nur von gebildeten Personen mitzutheilen. — Abendmahl. — Testament.

e) Der Schlaf und das Wachen.

Der Schlaf ist den Kranken wohlthätig, wenn er nicht krankhaft ist.

Im Schlafe darf kein Muskel gespannt seyn. Der Wärter hat jede Störung zu entfernen.

Aus einem ängstlichen Schlafe ist der Kranke vorsichtig zu wecken.

Das Schlafen im Sitzen ist nur bei Brustwassersucht zu erlauben.

Künstlicher, durch den Genuß des Mohns bewirkter Schlaf ist Kindern sehr gefährlich.

Beim Wachen sind die Vorschriften des Arztes genau zu befolgen.

f) Die Ausleerungen.

Hiezu gehören die Ausleerung des Harns, des Koths, der monatlichen Reinigung, des Schweißes, des Speichels und des Auswurfses.

Der Wärter beachtet sie genau. Der Kranke darf sie nicht zurückhalten. Bei der Reinigung müssen starkwirkende Sachen zurückgesetzt werden.

§. 5.

Von den Vorschriften, welche bei Anwendung der Arzneien zu beobachten sind.

a) Innere Arzneien.

1) Bei Suppen oder Brühen von Fleischspeisen: sie sind in

einem Becher in siedendem Wasser zu erwärmen; das Fett ist abzufüllen; zur Zeit eine Tasse voll.

- 2) Bei den Pflisanen, Brodwassersuppen, Kräuteraufgüssen, Saamenmilch, Limonaden, Molken, Zuckewasser, Himbeer-, Kirschen-, Zwetschenwasser: ebenfalls tassenweise, häufig gereicht; bei Convulsionen giebt man sie nicht in gläsernen Geschirren. Sie müssen täglich frisch bereitet werden.
- 3) Bei den Tränken, Säften, Tropfen, Emulsionen, Aufgüssen, Abkochungen, Mixturen: die Arzneien werden in Wasser frisch und kühl erhalten; sie sind vor dem Gebrauche umzuschütteln; der Löffel muß im frischen Wasser stehn.

Tropfen werden über einen Korf getröpfelt.

- 4) Bei den Latwergen, Pulvern, Salzen, Pillen, Konserven, Morsellen: Pulver giebt man in Wasser oder Thee, der Löffel ist bei kleinen Gaben sorgfältig zu leeren.
- 5) Bei Laxier- und Brechmitteln: erstere sind Morgens zu nehmen; bei kritischen Schweißsen, Blutflüssen zc. nicht ohne Wissen des Arztes.

Geröstetes Brod nimmt den übeln Nachgeschmack weg.

Zum Nachtrinken während der Wirkung dienen lauwarme Fleischbrühe, Gerstenwasser zc.

Leichte Frictionen, Stuhlzäpfchen, Klystiere befördern die Wirkung.

Koliksen stillt man durch Kamillenthee, durch das Auflegen warmer Lächer.

Eine 5 — 6malige Ausleerung genügt.

Nur leichte Speisen dürfen an dem Tage genommen werden.

Letztere sind nicht zu benutzen bei Blutflüssen, Brüchen, Schwangerschaften, Verstopfung.

Sitzende Stellung beim Brechen, während der Wir-

fung dünner Thee zum Nachtrinken, der Wärter halte mit der einen Hand den Kopf, mit der andern das Gefäß.

Gegen zu heftiges Erbrechen Thee von Zimmet, Pfeffermünz.

Nach dem Erbrechen Ruhe, leichte Suppen.

b) Außere Arzneien.

- 1) Bei Augenmitteln: trockne Alcohol-Pulver bringt man durch einen Federkiel oder einen Malerpinsel ins Auge, Augenwässer legt man mit einer Compresse auf, oder bäheth das Auge mittelst eines Schwamms damit. Das Eintropfeln geschieht durch einen Federkiel. Zum Augenbade benutzet man ein ganz gefülltes Weinglas.
- 2) Bei den Mund- und Gurgelwässern: Mundwässer werden still im Munde gehalten, mit Gurgelwässern gegurgelt, oder durch einen Pinsel an den leidenden Theil gebracht.
- 3) Bei den Einsprinkungen: die Flüssigkeit muß lauwarm seyn, unter den kranken Theil werden zusammengelegte Lächer gelegt; die Spritze muß ganz angefüllt seyn; der Stempel und die Spritze sind mit Del zu bestreichen; die Flüssigkeit muß längere Zeit an dem eingesprinkten Orte bleiben.
Die Spritze ist nach dem Gebrauche zu reinigen.
- 4) Bei dem Waschen, Bähern, Einreiben und Schmierern mit Salben: die Flüssigkeit kann man in eine Blase einschließen. Behaarte Theile sind zu scheeren.
- 5) Bei den Umschlägen oder Kataplasmen:
Auf die verordnete Wärme ist zu achten; die Wärme ist mit den Wangen zu untersuchen.
- 6) Bei den Bädern:
Kalte Bäder werden bereitet bis zu 15° R.;
laue Bäder von 15° bis 25° R.;
warme Bäder von 25° bis 28° R.;
heiße Bäder über 28° R.

Die Temperatur des Badezimmers muß dem Bade entsprechen.

Durch trockne Räucherungen können die Badedünste getilgt werden.

Flußwasser, Schnee- oder Regenwasser ist dem Quellwasser vorzuziehen.

In der Regel ist jedes Bad frisch zu bereiten, und die Wanne zu reinigen.

Man schüttet erst kaltes und dann siedendes Wasser hinein, rührt es mit einem Besen durcheinander, bereitet es um einen Grad wärmer als es gebraucht werden soll.

Schädlich sind Bäder bei Blutflüssen, während des Schweißes und gleich nach der Mahlzeit.

Die Badezeit ist von 9—12 Uhr und 3 Stunden nach der Mahlzeit.

Der Kranke besencht sich den Wirbel und die Schläfen zuerst mit dem Badewasser, das Wasser muß bis an den Hals gehen.

Der Wärter darf den Kranken, so lange er im Bade ist, nicht verlassen.

Nach einer Viertelstunde muß warmes Wasser nachgeschüttet werden.

Bei Uebelkeit ist der Kranke aus dem Bade etwas in die Höhe zu heben.

20 Minuten verweile er in der Regel im Bade.

Man trockne ihn mit erwärmten Tüchern ab, ohne ihn auf den kalten Boden treten zu lassen. Nach dem Abtrocknen lege man ihn ins Bett.

Bei Fußbädern muß das Wasser bis an die Kniekehle reichen. Die Dauer ist von 8—10 Minuten, so heiß wie es der Kranke vertragen kann, geschärft durch Asche, Salz, Senf.

Handbäder werden ebenso gebraucht.

Mineralische Bäder:

Schwefelbäder, dazu 2—4 Loth Schwefelleber.

Eisenbäder, dazu 2—4 Loth Eisenvitriol oder Eisenkugeln.

Salzbäder, dazu 2—4 Pfund Kochsalz.

Alkalische Bäder, 1 Pfund Soda oder Pottasche.

Vegetabilische Bäder:

Zu Kräuterbädern nimmt man Kalmus, Kamille, Münzen, Flieder, Salbey, Rosmarin $\frac{1}{2}$ Pfund; zu stärkenden Bädern auch Eichenrinde.

Die Kräuter müssen mit siedendem Wasser übergossen und zum fertigen Bade gemischt werden.

Die Eichenrinde wird gekocht.

Dampfbäder.

7) Bei dem Klystiere:

Unzeitige Schamhaftigkeit, Eigensinn und Aberglauben dürfen hierbei nicht statt finden.

Die Lage des Kranken ist auf dem Bettrande, mit angezogenen Beinen; ein Tuch wird untergelegt, die Röhre mit Del eingeschmiert und ohne Gewalt nach der Ausbuchtung des Kreuzbeins hineingebracht; das Klystier setzt man, indem man mit der linken Hand die Spritze leitet, mit der rechten den Stempel nachschiebt.

Andere Lagen werden durch Krankheiten bestimmt.

Man hat eröffnende, erweichende und schmerzstillende Klystiere.

Die Menge beträgt von 3 bis 8 Unzen.

Die Spritze ist nach dem Gebrauche mit Seifenwasser zu reinigen.

8) Bei den Stuhlzapfen:

Ihre Form ist von der Dicke und Länge des kleinen Fingers; sie werden mit Del bestrichen, und vertreten Klystiere.

9) Bei den Blasen ziehenden und rothmachenden Mitteln:

Ein Blasenpflaster auf Weinwand von der Dicke eines Messerrückens gestrichen zieht in 6—12 Stunden eine Blase, diese ist mit einer Scheere zu öffnen und die Stelle mit Hirschtalg, einem Kohlblatte oder einem Citronenpflaster zu verbinden.

Entstehen Harnbeschwerden, so nützen schleimige Suppen.

Die rothmachenden Mittel, wozu man Senfteig, Meerrettig, Sauerteig, Zwiebeln wählt, ziehen in einer viertel bis halben Stunde, sie sollen keine Blasen ziehen.

10) Bei den Fontanellen und Haarseilen:

Sie werden verbunden mit Erbsen, unreifen Pomegranzen und mit einem Citronenpflaster bedeckt; Cantharidenfalsbe befördert das Ziehen.

Ein Haarseil wird täglich umgezogen und der durchgezogene Theil abgeschnitten; das Band verlängert man durch Annähen eines neuen. Reinlichkeit ist dabei vorzüglich zu beachten.

11) Bei dem Seidelbaste:

Ein viereckiges Stück wird eine Stunde lang in Essig gelegt, und dann mit der innern Fläche aufgelegt; anfangs wird es Morgens und Abends, später alle 24 Stunden erneuert.

12) Bei dem Aderlassen:

Der Chirurg besorgt es. Es wird dabei benützt: ein Tuch, eine 2 Finger breite und 2 Ellen lange Binde, eine Compresse, ein Gefäß, ein Glas mit frischem Wasser, etwas Essig, kölnisches Wasser, Servietten; heißes Wasser. Der Wärter muß auf Nachblutung achtsam seyn.

13) Bei den Blutegeln:

Blutegel müssen lang seyn, einen spizen Kopf haben, einen grünen Rücken mit Gelb und Schwarz durchstreift, und am Bauche etwas Roth haben; sie leben in fließen-

dem Wasser. Durch das Trockenlegen von einer Stunde werden sie hungrig; der Theil, woran sie gelegt werden sollen, ist trocken zu reiben und mit Milch oder Blut zu befeuchten. Beim Ansetzen wird ein Tuch, Handschuh, Papier oder ein Glas benutzt. Mit Salz bestreut, fallen sie ab. — Die Stiche müssen 2 Stunden nachbluten. Die Blutung stillt man mit Schwamm.

14) Bei den großen chirurgischen Operationen:

Es ist dabei erforderlich: Leinwand, Charpie, Compressen, Binden, Feuerschwamm, Stechnadeln, Nähnadeln, Faden, Wachs, kaltes und warmes Wasser, Essig, Wein, Schwämme, Handtücher, Servietten und die verordneten Arzneien.

Frauen fordern weibliche Hilfe.

Der Wärter befolge genau die Vorschriften des Operateurs.

15) Bei dem Verbands:

Dazu ist erforderlich: Charpie, Leinwandstückchen, Compressen, Binden, warmes Wasser, Schwämme, Salbey, Pflaster u. dergl. Die anklebenden Verbandstücke werden befeuchtet, behutsam abgenommen, die Wunde nicht gereizt; sie werden in derselben Ordnung wieder aufgelegt und das Verband locker umgelegt.

§. 6.

Von der Beobachtung und Behandlung der Kranken bei verschiedenen Krankheiten.

Der Wärter hat auf folgende Erscheinungen zu achten und darüber zu berichten:

- 1) Auf die Schmerzen oder andere hervorstechende Beschwerden, nach Zeit, Dauer und Sitz.

- 2) Auf Frost, Hitze, Schweiß, Ermattung.
 - 3) Auf Ausschläge oder andere Zeichen auf der Haut.
 - 4) Auf Appetit, Durst, Zunge, Unterleib, Stuhlausleerung.
 - 5) Auf Farbe und Menge des Harns, welcher dem Arzte zu zeigen ist.
 - 6) Auf den Athem, ob Husten ic. vorhanden ist.
 - 7) Auf Puls- und Herzschlag, ob er schnell, langsam, hart oder weich, regelmäßig oder unregelmäßig ist.
 - 8) Auf die Reinigung und andere Blutflüsse.
 - 9) Auf den Schlaf, ob Sinnestäuschungen oder Phantasiren vorkommen; ob der Kranke zusammenhängend spreche.
- Bei allen Beschwerden hat der Wärter genau zu berichten:
- 10) Bei welcher Gelegenheit Verschlimmerung oder Besserung bemerkt wurde.

1) Bei Fiebern.

Die Fieber zeichnen sich aus durch Frost oder Hitze, einen beschleunigten Puls, Störung der Verdauung und Gefühl von Mattigkeit.

- a) Beim Froste nützt Erwärmung durch Bedeckung, Frictionen, warmen Thee von Flieder. Erhitzende Spirituosen schaden.
- b) Bei der Hitze schwache Bedeckung, kühles Zimmer, kühlende Getränke; Brodwasser, Wasser mit Himbeeren-, Johannisbeeren- oder Kirschsafft, Zuckerwasser, Limonade, dünner Haferschleim.

Alle hitzigen Krankheiten und Ausschläge verlaufen besser, wenn diese Regeln streng befolgt werden.

- c) Beim Schweiße: dieser darf nicht unterdrückt werden.
Sehr durchnässte Wäsche muß vorsichtig mit erwärmter vertauscht werden.

Der beschleunigte Pulsschlag erfordert Ruhe und kühlende Mittel.

Die gestörte Verdauung verbietet den Genuß fester Speisen.

Das Gefühl von Mattigkeit erfordert die strengste Ruhe.

Nach 7, 9 oder 14 Tagen entscheiden sich die Fieber; dann sind Fleischbrühen, zarte Fleische und leichtes Gemüse zu reichen.

2) Bei Entzündungen.

Gesellt sich zu dem Fieber ein anhaltender heftiger Schmerz, wird die Berrichtung des Theils dadurch gestört, zeigt sich auch daran Geschwulst, Röthe und Wärme, so kann man auf Entzündung schließen. Die Behandlung ist dieselbe wie beim Fieber.

Der entzündete Theil fordert die strengste Ruhe.

Nur mildernde Mittel, wie die Althea, Malve, der Haferschleim, sind anzuwenden.

Ableitende Fußbäder können nützen.

3) Bei Nervenkrankheiten.

Krankheiten, die mit Krämpfen oder Lähmungen, mit Sinnestäuschungen, Wahnsinn, Raserei oder Bewußtlosigkeit vorkommen, gehören hieher.

Bei Zuckungen nützt ein bequemes Lager, das Lösen der Kleider; das Halten ist nachtheilig; man reiche Kamillenthee.

Bei Dymachten nützt die horizontale Lage, das Lösen der Kleider, frische Luft, Besprengen mit Wasser oder Essig, kölnisches Wasser, einige Tropfen Liguor.

Beim Schlagfluß sitzende Lage, das Lösen der Binden, Senfpflaster, Frictionen der Arme und Beine, Riechmittel.

Bei Gemüthsfranken: sanfte und gelassene Behandlung, man gehe in ihre Idee ein, und suche sie von ihrer Neigung abzubalten. Der fixe Wahnsinn ist durch Ableitung zu heilen.

4) Bei Blutflüssen und andern serösen Ausflüssen.

Einen übermäßigen Ausfluß von Blut aus einer natürlichen Oeffnung nennt man einen Blutfluß.

Es nützt die strengste Ruhe, die erhabene Lage des blutenden Theils, kühles Verhalten. Bei sehr erschöpfenden Blutflüssen kalte Umschläge von Wasser, Essig, Alaun; Tamponade, Unterbinden der Gliedmaßen, Fuß- oder Armbäder. Thee von Schafgarbe; bei Ohnmachten Zimmtinctur u.

Während des Blutflusses darf der Kranke nicht schlafen.

Blutungen, die Erleichterung bewirken, überläßt man häufig sich selbst.

Beim weißen Flusse nützt Reinlichkeit, eine Abkochung von Loh.

Beim Durchfall, bei der Ruhr: Althea, Pfeffermünz, Hafersuppe, Reis.

5) Bei Suchten.

Anhaltender Husten mit schleichendem Fieber und Abmagerung bezeichnet die Lungensucht.

Alle scharfen, gewürzten und sauern Dinge, Wein, Brantweine, starke Biere, starke Anstrengungen, lautes Sprechen, heftiges Husten sind schädlich.

Es nützt eine milde, nahrhafte Kost: Milch, Breie aus Gersten, Weizen, Roggen; Hafer-Ptisane, weiche Eier. Zum Thee Althea, Huflattich, isländisches Moos.

Der Wärter schütze den Kranken gegen die vielen schädlichen Anpreisungen.

Bei der Wassersucht mürbes, gebratenes Fleisch, Kürbel, Sauerampfer, Kresse, Spargel, junger Hopfen, Peterfilie, Sellerie, Rettig, Meerrettig, Zwiebeln, säuerliche Obstarten; zum Getränk etwas Wein oder Bier, Thee von Wachholderbeeren u.

Mäßige Bewegung; zum Räuchern Mastix, Bernstein, Wachholderbeeren.

Trockne, reine, warme Luft sagt hier zu.

Man sorge für täglichen Stuhlgang und achte auf die Beschaffenheit des Harns.

6) Bei Wundwerden durch Bettliegen.

Es schützt dagegen: Reinlichkeit, Waschung des Kreuzes mit kaltem Wasser, das Schlafen auf Matrasen, auf einem gegerbten Rehfelle, auf altem Drell; das Liegen auf der Seite.

Bei der Röthe nützt Goulardsches Wasser, Eiweiß und Kornbranntwein, zwei Quentchen Campher mit zwei Loth ungesalzener Butter zur Salbe.

Bei Geschwüren dient Campher mit Eidotter.

§. 7.

Von der Behandlung der schwangern, kreisenden und entbundenen Frauen.

Acht Tage vor der Geburt nimmt die Frau in der Regel eine Purganz aus Bittersalz; drei Loth auf eine Bouteille Wasser, Tassenweise.

Zeigen sich Wehen, so ruft die Wärterin die Hebamme oder den Geburtshelfer; die Kreisende erhält ein Klystier.

Das Geburtsbett besteht aus einer Bettstätte, die an beiden Seiten frei steht, einem Strohsack, einer Matrasen und einem Querpöfster aus Heckerling. Die Matrasen wird bedeckt mit Wachstuch oder zusammengelegten Tüchern; unter den Kopf kommen Kissen, und zu den Füßen ein Brett zum Stützpunkte der Füße; Alles bedeckt ein Betttuch. Zwei Handtücher sind an den Füßen der Bettstätte zu befestigen.

Selten ist ein Geburtsstuhl erforderlich.

Alles Erhitzende ist nachtheilig; sanfte Frictionen des Unterleibes verstärken die Wehen, kleine Klystiere erleichtern die Geburt.

Nach der Geburt werden Querpölster und Lächer weggenommen, und ein reines Tuch untergelegt.

In dem Zimmer muß befindlich seyn: eine Spritze, Essig, Salmiakgeist, Zimmetinctur, kaltes Wasser, ein schmales Bändchen, ein Schwamm, eine Scheere, Del, Kamillenthee, warmes Wasser, eine Nabelbinde und Compresse, eine Warmflasche, die Kinderwäsche.

Man verhindere die frühen Wochenbesuche. Während eines Blutflusses darf die Wöchnerin nicht schlafen; angstvolle Blässe deutet auf Blutfluß.

Die Wöchnerin soll nicht friern, darf aber auch nicht zu warm gehalten werden. Friesel, Tod.

Nach 8 Stunden ist das Kind anzulegen, die Unterlagen sind täglich zweimal zu wechseln. Jede Gemüthsbewegung ist zu vermeiden.

Die Wöchnerin bleibt in der Regel 9 Tage im Bette, genießt Wassersuppen, etwas Semmel, Thee von Cacaoschalen, Althea, Brodwasser; erhält am dritten Tage ein Klystier zur Oeffnung, Wiederholung. Kamillenthee nur gegen schmerzhaftes Nachwehen.

Alles Erhitzende und schwer Verdauliche ist streng zu vermeiden.

Zwei bis vier Wochen fließen die Lochien. Fußbäder, erweichende Klystiere stellen die unterdrückten Lochien wieder her.

Die Wöchnerin bleibt 14 Tage bis 4 Wochen im Zimmer und 6 Wochen im Hause.

Gegen durchgesogene Warzen nützt pulverisirtes Gummi arabicum, Quittenschleim.

Abcess an der Brust. Regelmäßiges Ausaugen der Milch.

Von der Behandlung der neugebornen Kinder.

Arthmet das Kind und pulsirt die Nabelschnur nicht mehr, so unterbinde man letztere 3 Fingerbreit vom Leibe und schneide einen Fingerbreit höher durch. Der Schleim des Mundes und der Unrath des Körpers ist zu entfernen; warmes Bad, genaue Besichtigung. Der Nabelstrang ist mit einer Compresse und Binde 8 Tage lang täglich zu verbinden. Dieser Verband ist nach dem Abfallen des Nabelstranges noch mehrere Wochen fortzusetzen.

Die Kleidung des Kindes besteht aus einer weiten Mütze, einem kurzen Hemde, einem Kamisöhlchen, den Windeln, der Unterlage und dem Wickelbände. Die Arme wickelt man nicht mit ein.

Häufiges Trockenlegen schützt gegen das Wundseyn. Reinlichkeit. Erdmoosblumenstaub.

Wenn die Mutter nicht stillt, entfernt Manna und Rhabarbersaft das Kindespech.

Das Bett des Kindes bestehe aus einer Matrage, einem Strohsack, zwei Betttüchern, einem Kopfkissen und einer Decke; das Kind lege man auf die rechte Seite. Der starke Eindruck des Lichts ist abzuhalten.

Wenn das Kind nicht schläft, gebe man ihm nur alle 2 Stunden die Brust. Hunger ist nicht immer die Ursache des Schreiens.

Bis zum siebenten oder achten Monate genügt die Muttermilch; Futterkindern gebe man alle Speisen in flüssiger Form, z. B. Milch mit Wasser und Zucker, Haferschleim, ungesalzene Bouillon, später mit Semmel oder dem Gelben von einem Eie. Alle festen Breie verbanne man.

Das Kind schlafe so lange es will; ungestümes Wiegen ist nachtheilig.

Reinlichkeit, mäßige Wärme, fleißiges Baden, frische Luft und Ruhe sind zur Erhaltung der Gesundheit und zur Stärkung des Kindes nicht genug zu empfehlen.

§. 9.

Von der Behandlung der Genesenden.

Den Genesenden gebührt dieselbe Sorge wie den Kranken.

Ihnen sagt zu: Fleischbrühe, weiche Eier, gebratene Tauben, Hühner, Kalbfleisch, junges Gemüse ic.

Nur kleine Portionen nützen. Drei bis vier Stunden verdaut der Mensch.

Einfache Speisen sind die besten. Zum Getränk Bier oder Wein.

Nach dem Essen ist Ruhe nöthig. Abends esse der Genesende wenig, strenge seinen Geist und Körper nicht zu früh an, im Bette gelangt er nicht zu Kräften.

Absführungsmittel sind meistens schädlich. Klystiere, Aloe-pillen.

Die Kleidung sey wärmer als gewöhnlich.

Der zufrühe Kirchenbesuch kann Nachtheile haben.

Erweiterung und Zerstreuung ist zu empfehlen.

§. 10.

Von der Behandlung der Sterbenden und Todten.

Das Loos der Unglücklichen ist zu lindern durch Entfernung aller Art von Geräusch, Wehklagen, durch eine bequeme Lage auf dem Rücken, oder der rechten Seite mit erhobnem Kopfe; man löße ihnen etwas Wein oder Saft ein; das Wegziehen der Kopfkissen ist grausam.

Kennzeichen des Todes sind: Wenn Puls, Athem und Gefühl fehlen, der Körper kalt und steif ist, die Schließ-

muskeln gelähmt, die Augen gebrochen sind; das sicherste Zeichen ist die eingetretene Fäulniß.

Zur Wiederbelebung von Scheintodten benützt man Frictionen, Erwärmung, das Einblasen von Luft, Salmiakgeist, das glühende Eisen.

Erst am vierten Tage, wenn die Fäulniß eingetreten ist, darf die Beerdigung vorgenommen werden, so lange ist Scheintod möglich.

§. 11.

Von denjenigen Arzneimitteln, welche die Krankenwärter selbst bereiten können.

1) Von den Aufgüssen oder Infusionen.

Man hat kalte und warme Aufgüsse, und bereitet sie mit Wasser, Bier oder Wein.

Man nimmt aromatische oder gewürzhafte Pflanzentheile dazu, etwa 1—2 Quentchen auf 4 Tassen Wasser, zerschneidet sie, übergießt sie mit siedendem Wasser, läßt sie eine halbe Stunde ziehen, rührt sie zuweilen um, und seihet sie dann durch, z. B. Kamillen, Kalmus.

Zur Bereitung der kalten Aufgüsse sind wenigstens drei Stunden erforderlich.

Pflanzen, die flüchtige und fixe Bestandtheile enthalten, kocht man nach dem Aufgusse noch besonders.

2) Von den Abkochungen oder Dekokten.

Diese werden immer durchs Kochen am Feuer bereitet; die Körper, welche dazu gewählt werden, dürfen keine flüchtigen Substanzen enthalten.

Man nimmt einen Theil der zerschnittenen Pflanzen zc., kocht ihn in einem irdenen bedeckten Gefäße mit sechszehn

Theilen Wasser, bis 8 Theile verkocht sind, und filtrirt sie dann.

Zwei Quentchen Salep fordern ein Quartier Wasser.

Eine Abkochung thierischer Theile heist Brühe, ein Absud von Getreidearten Ptisane.

A) Vorschriften zur Anfertigung von Brühen.

a) Klare Bouillon für 6 Personen. †† *)

Nimm 3 Pfund Rindfleisch, ein altes Huhn, (etwas Kalb- oder Hammelfleisch), etwas Wurzelwerk, ein Stück rohen Schinken und ein wenig Salz, koche es in 3 Kannen Wasser 4—5 Stunden, schäume es sorgfältig und gieb es durch ein feines Haarsieb.

NB. Kalbfleisch und andere zarte Fleischarten kochen in der Regel nur 2 Stunden, man nimmt auf ein Pfund auch nur 1½ Quartier Wasser.

b) Bouillon von Kresse. †

Nimm 1 Pfund Kalbfleisch oder ein halbes altes Huhn, 2 gelbe Wurzeln, etwas Salz, koche es 3 Stunden, nimm das Fleisch heraus, und gieb eine Handvoll auerlesener, gewaschener und gestosener Brunnenkresse dazu, lasse es durchkochen, und gieb es durch ein Haarsieb.

c) Hühner- oder Kalbfleischbrühe mit Eiern. †

Nimm ein junges Huhn oder ein Pfund Kalbfleisch, koche es mit etwas Salz, setze Suppenkräuter, ein Loth Weizenmehl und Butter hinzu, lasse es durchkochen, und rühre die Brühe mit dem Gelben von zwei Eiern ab.

*) Die Suppen, welche mit †† bezeichnet sind, sind reizend; die mit † nährend, erregend; die ohne Bezeichnung gelind nährend; die mit — mitbernd.

d) Sülzer=Suppe für genesende Kranke. †

Nimm eine Schnitte Roggenbrod, reibe sie, schwiße sie in Butter gelblich, koche es mit Kalbfleisch=Bouillon durch, und legire es mit dem Gelben von einem Eie, oder mit einem Eßfelvoll süßen Flott.

e) Suppe von Reis. †

Man bereite sich Kalbfleischbrühe mit etwas Wurzelwerk, lasse Reis mit Butter im Wasser quellen, gebe Brühe durch ein Haarsieb darauf, thue etwas Sellerie daran, und lasse diesen darin gar kochen.

f) Suppe von Graupen. †

Graupen werden mit Butter und Wasser aufgesetzt, die Bouillon nachgefüllt, etwas Blumenkohl und Sellerie läßt man darin gar kochen.

g) Sago=Suppe mit Wasser.

Nimm ein Loth Sago zu einem Quartier Wasser, etwas Citronenschale, etwas Butter und Zimmet, und koche es eine Stunde langsam, dann gieß ein Stückchen Zucker und etwas Citronensaft dazu, und legire die Suppe mit dem Gelben von einem Eie.

h) Kräuter=Suppe. †

Nimm Körbel, Sellerie, Porree, Endivien, Kopfsalat, Spinat, Dragum, Pimpinelle, Sauerampfer, auch Petersilie, reinige sie und hacke sie, dann brate eine Handvoll Weißbrod=krumen in Butter, gieß die Kräuter hinzu und rühre sie um; zuletzt gießt man kräftige Bouillon hinzu und läßt es durchkochen.

i) Körbel=Suppe. †

Man verlese und hacke den Körbel, und mische ihn mit der kochenden Bouillon; man kann auch etwas gebranntes Mehl, oder einige Eidotter daran rühren.

k) Weinsuppe. ††

Nimm ein viertel Quartier Wein und eben so viel Wasser,

sechs Loth Zucker, etwas Zimmet oder Muskatblüthe, und mache sie heiß; dann rühre zwei Eidotter gut ab, und schütte unter Umrühren den Wein dazu, dann gieße die Suppe über Semmelschnitte.

l) Suppe von Semmel.

Koche Semmel oder Zwieback mit Butter in Wasser, reibe die Suppe durch, setze etwas Zucker und Citronenschale hinzu, und wenn sie ankocht, legire sie mit einem Ei. NB. auch ohne Ei. —

m) Suppe von Brod.

Nimm geriebenes Brod, Korinthen, etwas Butter, Zucker und Citronenschale, koche es, und legire die Suppe mit dem Gelben von einem Ei. NB. auch ohne Ei. —

n) Suppe von Hafergrüße. —

Hafergrüße wird mit etwas Butter zwei Stunden in Wasser gekocht, dann durch ein Haarsieb gegeben, und etwas Korinthen, Zucker und Citronenschale daran gethan.

o) Suppen von gebranntem Mehle. —

Zu brauner Butter wird ein Eßlöffelvoll Mehl gethan, etwas gebraten, dann giebt man kochendes Wasser, Salz und etwas Citronenschale daran.

p) Suppe von trockenen Kirschen.

Zerkleinerte Kirschen werden eine Stunde gekocht, etwas Semmel mit durchgekocht, dann durchgerieben und etwas Citronenschale (Wein) und Zucker daran gethan; auch mit gerösteten Semmelwürfeln aufgegeben. NB. auch ohne Wein. —

q) Suppen von Hagebutten.

Hagebutten in Wasser weich gekocht, durchgerieben und mit Wein, Zwiebackskrumen, Zucker, Zimmet und Citronenschale versetzt. NB. auch ohne Wein und Zimmet. —

r) Suppen von trocknen Pflaumen.

Pflaumen in Wasser weich gekocht, durchgerieben, und damit verfahren wie bei den Hagebutten.

B) Gefottene Wasser.

Man nimmt Reis, Graupen oder Hafsergrütze, kocht diese mit etwas Salz in Wasser, seihet sie durch und giebt sie als Getränk. —

C) Klystiere.

Eröffnendes Klystier.

Nimm eine Handvoll Kleie, koche sie in einem halben Quartier Wasser eine Viertelstunde, seihe sie durch, und gieb zwei Loth Kochsalz oder einen Eßlöffelvoll Essig, und einen Eßlöffelvoll Leinöl dazu.

Auflösendes Klystier.

Koche 2 Loth Graßwurzel in einem halben Quartier Wasser eine halbe Stunde, löse ein halbes Loth Seife darin auf, seihe es durch ein Tuch, und setze einen Eßlöffelvoll Del hinzu.

Krampfsstillendes Klystier.

Nimm einen Aufguß von Kamillen oder Baldrian mit einem Eßlöffelvoll Mohnöl.

D) Bähungen.

Erweichende Bähung.

Nimm Altheakraut, Wallkraut, Pappelnblätter oder Weizenkleien, ein Paar Handvoll, koche sie in einem Quartier Wasser eine halbe Stunde, seihe sie durch, tauche Tücher hinein, und schlage sie ausgewunden über.

Belebende Bähung.

Nimm dazu Kamillen und Flieder, übergieße sie mit siedendem Wasser, und benutze sie wie die vorige.

Zertheilende Bähung.

Löse zwei Quentchen Salmiak in einem Aufguß von Beremuth oder Kamillen auf; oder zwei Loth Kochsalz in Essig und Wasser aufgelöst (1 Quartier).

3) Von den Umschlägen.

Ein Kataplasma ist, was, erwärmt, in Form eines Breies, aufgelegt werden kann. Man gebraucht dazu Semmel, Brodkrumen, Leinsamenmehl, Kräuter u. dergl., in Wasser, Essig, Milch oder Wein angemengt oder gekocht.

Nothmachender Breiumschlag.

Nimm zwei Theile Roggenmehl, einen Theil Senfmehl, und so viel warmen Essig als erforderlich, mische es und lege es auf; oder zwei Theile Sauerteig, einen Theil Senfmehl, etwas Kochsalz und Essig, mische es.

Rohr, erweichender Umschlag.

Nimm Semmelkrumen, etwas Roggenmehl, und weiche es in warmer Milch ein.

Erweichender Umschlag.

Nimm Pappel- und Altheeblätter eine Handvoll, Koche sie, und setze Leinsamenmehl hinzu, so viel als nöthig ist; oder koche Leinsamenmehl in Wasser zu einem Brei.

Schmerzstillender Umschlag.

Nimm drei Theile Brodkrumen, zwei Theile Altheeblätter und einen Theil Bilsenkrautblätter, und lasse dies in Milch aufkochen.

Zertheilender Umschlag.

Nimm 4 Loth Seife, 8 Loth Bohnenmehl, koche es in Milch zu einem Breie, dann setze etwas Flieder hinzu.

Reizender Umschlag.

Setze zu einem erweichenden Umschlag etwas Safran, Sauerteig, Zwiebeln oder Senfmehl.

4) Von den Molken.

Sie sind Tassenweise bis zu einem Quartiere täglich zu verbrauchen.

Süße Molken.

Koche Milch bis zu einem Pulver, dies löse in siedendem Wasser auf, und seihe die Flüssigkeiten durch.

Saure Molken.

Zu einem Quartier siedender Milch setze etwas Cremor tartari, seihe sie durch, schlage den Schaum von zwei Eiern damit, koche sie noch einmal durch, und filtrire die Molke.

Essig oder Alaun kann auch dazu genommen werden.

Die Säure ist durch Krebsaugenpulver abzustumpfen.

5) Von Citronen-, Pomeranzen-, Zucker- und Honigwasser, Samen-, Mandel- und Eiermilch, Lecksaft und Hoppelpoppel.

Limonade oder Citronade.

Nimm zwei saftige Citronen, klopfe und drücke sie weich, schneide sie durch und drücke den Saft in ein halbes Quartier Wasser, worin 6 Loth Zucker zerflossen ist, seihe sie durch ein reines Tuch, und gieb sie als Getränk.

Auch kann die Schaale am Zucker abgerieben werden.

Drangeade.

Man nimmt Pomeranzen, statt Citronen, aber nur die Hälfte Zucker.

Zuckerbrodwasser.

Man übergießt geröstetes Brod mit siedendem Wasser, löst in einem halben Quartier 6 Loth Zucker auf, und seihet es durch.

Honigwasser.

Nimm 4 Loth Honig zu einem halben Quartier Wasser.

Sauerhonigwasser.

Mische mit dem Honigwasser 2 Eßlöffelvoll Weinessig.

Samenmilch.

Zerstoße 2 Loth Melonenkörner oder Mohnsamen und setze nach und nach ein halbes Quartier Wasser hinzu, seihe es durch, und versetze es mit Zucker.

Mandelmilch.

Mit Mandeln oder Nüssen, die ihrer Bälge beraubt sind, wird eben so verfahren.

Eiermilch oder der Kaisertrank.

Nimm 2 Eidotter, schlage sie mit etwas lauem Wasser, gieb ein Stück Zucker und 2 Gläser Wasser daran, mische es und seihe es durch. Ein gutes Getränk für Brustkranke.

Lecksaft.

Rühre ein Loth Mandelöl mit einem Eidotter ab, setze zwei Loth Altheesyrop dazu, und gieb es Theelöffelweise.

Hoppelpoppel.

Zerschlage gestoßenen Zucker mit zwei Eiern, gieb eine Tasse voll heißes Wasser und einen Löffelvoll Rhum dazu.

6) Von der Bereitung der Kräutersäfte.

Die frischen gereinigten Kräuter werden zerschnitten, zerstoßen, in ein Tuch gethan und ausgepreßt. Ein Pfund giebt 8 Loth Saft.

Man gebraucht dazu Löwenzahn, Schafgarbe, Körbelkraut, Sauerampfer, Hyslattich, Gundelrebe u. dergl. Die harten Schalen der Früchte müssen erst abgeschält werden.

7) Von den Stuhlzäpfchen.

Sie haben die Gestalt eines Fingers, und vertreten die Stelle der Klystiere.

Man wählt dazu Seife, Gummi, Del, Honig mit festen Substanzen vermengt, auch eine in Del getauchte Rosine.

Die weiße Seife in Form eines Kegels geschnitten, und in Del getaucht, ist das einfachste Mittel.

Aus Mehl mit Gummi, Honig und etwas Kochsalz versetzt, kann man ebenfalls Stuhlzapfen formiren.

Anhang zu §. II.

Bischof = Extract.

Man nimmt trockene Pomeranzenschalen, weicht sie in lauwarmem Wasser ein, und säubert sie vollkommen von der anhängenden weißen Haut. Die getrockneten Schalen schneidet man in Würfel, giebt sie in eine Flasche und übergießt sie mit so viel Weingeist bester Art, daß sie vollkommen bedeckt sind, läßt sie 14 Tage in der Wärme digeriren und klärt sie ab. Man braucht zu einem Quartier Wein ein Viertel Pfund Zucker und einen Eßlöffelvoll Extract.

Chocolade (Gesundheits-Chocolade).

Man brenne Karaka=Cacao in einem gewöhnlichen Kaffebrenner, bis die äußere Schale sich leicht mit dem Finger ablösen läßt; die Bohnen werden dann auf einen mit Papier bedeckten Tisch geschüttet, um sie abzukühlen. Nun werden die Schalen der Bohnen abgemacht. Die Bohnen werden alsdann in einem erwärmten eisernen Mörser verkleinert und zu einem Brei gerieben, der nichts Körniges mehr entdecken läßt, alsdann gleiche Theile Zucker aufs innigste damit gemischt, die Masse in einer blechernen Form getrocknet und in Papier geschlagen.

Chocolade von Moos.

Man zerreibt gleiche Theile Zucker mit gerösteten und zerriebenen Cacaobohnen auf das Innigste, versetzt das Gemenge mit 3 Quentchen gepulverten Moosschleims und 6 Quentchen

gepulverten Saleps auf 1 Pfund der zu verfertigenden Chocolate, arbeitet das Ganze wohl durch und gießt es in Tafelform.

Riechwasser.

Man setze zu sechs Unzen starken Weingeistes zwei Scrupel Bergamottöl, einen Scrupel Citronenöl und einen halben Scrupel Lavendelöl.

Haarwuchs beförderndes Mittel.

Nimm zwei Loth reingewaschenes Schweineschmalz und versetze es mit einer halben bis ganzen Drachme Bergamottöl.

Windsor-Seife.

Man schneidet 3 Pfund Seife in kleine Späne und läßt sie am besten in einem Wasserbade (ein Gefäß, das man in kochendem Wasser erhitzt) mit einem halben Maß Rosen- und einem halben Maß Drangen-Wasser, und einer halben Handvoll Salz zergehen, treibt die Masse durch Leinwand und läßt sie erkalten. Am andern Tage schneidet man sie in kleine Stücke, läßt sie dann aufs Neue mit Rosen- und Drangen-Wasser zergehen, und setzt anderthalb Loth Bergamottöl, zwei Quentchen Citronenöl und ein halbes Quentchen Fenchelöl dazu, gießt sie in Formen und läßt sie trocknen. Wer die Seife röthlich wünscht, färbt sie mit Cochenillen-Auflösung.

§. 12.

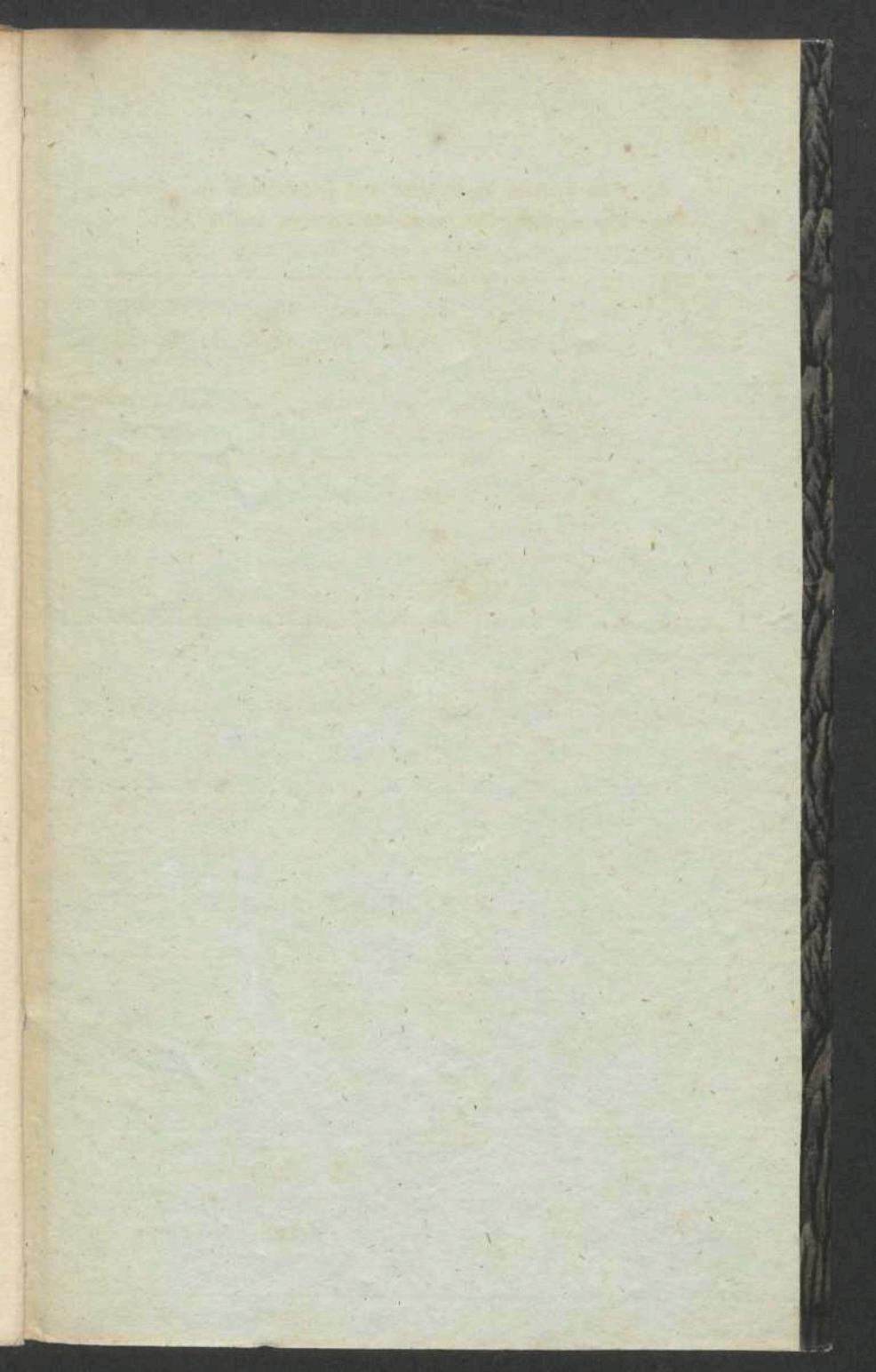
Verhaltensregeln für Krankenwärter in Hinsicht ihrer eignen Gesundheit.

- 1) Reine Luft, Reinlichkeit.
- 2) Mäßigkeit, im Essen und Trinken.
- 3) Die Kost muß einfach, aber reichlich nährend, und leicht verdaulich seyn, aber mit Salz, Essig oder Gewürzen versetzt.

- 4) Das Getränk muß dünn und leicht seyn.
- 5) Sie müssen nicht im Krankenzimmer speisen.
- 6) In der Nacht müssen sie die Beine ruhen lassen.
- 7) Dürfen den Athem des Kranken nicht einathmen, können ein Stück Mant oder Pimpinellenwurzel, Lorbeerbeeren, Wachholberbeeren, Angelikawurzel, Gewürznelken, Myrrhen oder eingemachte Pomeranzenschale u. dergl. in den Mund nehmen, und dürfen den Speichel nicht verschlucken.

In einzelnen Fällen können sie sich auch des Rauchs oder Schnupstabs bedienen.

- 8) Wollene Kleider und Pelzwerk nehmen den Ansteckungsstoff leicht auf.
- 9) Reinlichkeit des Körpers.
- 10) Die Excremente sind sogleich aus dem Krankenzimmer zu entfernen.
- 11) Man beseitige alle Furcht.
- 12) Fühlen sie sich krank, so consultiren sie sogleich einen Arzt. (Brechmittel.)





4) Bei Blutflüssen und andern serösen Ausflüssen

Einen übermäßigen Ausfluß von Blut aus einer natürlichen Öffnung nennt man einen Blutfluß.

Es nützt die strengste Ruhe, die erhabenen, ruhenden Theils, kühles Verhalten. Bei serösen Blutflüssen kalte Umschläge von Wasser, Tamponade, Unterbinden der Gliedmaßen, Bäder. Thee von Schafgarbe; bei Ohnmacht

Während des Blutflusses darf der Kranke keine Blutungen, die Erleichterung bringen. Man muß häufig sich selbst.

Beim weißen Flusse nützt Ruhe, Abkochung von Lohe.

Beim Durchfall, bei der Abkochung Pfeffermünz, Hafer Suppe, Reis.

5) Bei

Anhaltender Husten und Fieber und Abmagerung bezeichnet die Lungenkrankheit.

Alle scharfen, geistlichen, lauern Dinge, Wein, Branntweine, starke Anstrengungen, lautes Sprechen, heftiges

Es nützt eine leichte Kost: Milch, Breie aus Gersten, Hafer; Hafer = Pflanz, weiche Eier. Zum Theil isländisches Moos.

Der Wärmeren Kranken gegen die vielen schädlichen Anpreisungen

Bei der Lungenkrankheit, gebratenes Fleisch, Körbel, Sauerampfer, Spargel, junger Hopfen, Petersilie, Sellerie, erdrettig, Zwiebeln, säuerliche Obstsorten; was Wein oder Bier, Thee von Wacholder

